





### Abgabe von Sirup in Orbe.

Die neuen Marken III der Rindfleisch, Wurstwaren und Sirup... Die Rindfleisch- und Wurstwaren... Sirup... am 8. Oktober 1917.

### Gemeinliche Betriebsabrechnung in Orbe.

Die Untertanen der gemeinlichen Betriebsabrechnung vom 15. August 1917 sind bei der Rindfleisch- und Wurstwaren... am 8. Oktober 1917.

Am 30. September beim 1. Oktober waren... 1. der 2. Termin... 2. der 2. Termin...

### Derliches und Sächliches.

Miesla, den 8. Oktober 1917.

#### Ein Reiterwert zur neuen Kriegsanleihe.

Aus Oberberg wird unter dem 29. 9. berichtet: Unter den Deutschen, welche der Kaiser bei seiner Heimkehr von den Schlachtfeldern in Gallien und der Bukovina auf deutschem Boden empfing, stand sich auch ein Reiter, welcher die bis her vorliegenden Feldungsergebnisse auf die neue Kriegsanleihe bezog. Der Kaiser gab seiner Freude und Anerkennung über die neue wirtschaftliche Kraftprobe der Heimat lebhaften Ausdruck. Er sagte, das Endergebnis dieser Kriegsanleihe wird ein Teil der Antwort sein, welche das deutsche Volk dem Präsidenten Wilson gibt. Die Männer im Felde, im Westen und im Osten haben ihre Antwort gegeben. Die Eroberung von Miga und das Heerliche Bestehen in Flandern sind Taten, die schwerer als Worte liegen, die Heimat wird ihre Antwort geben, indem sie alle Mittel heranzieht, um Kriegsanleihe zu zeichnen, um so nach ihren Kräften zum Endziele beizutragen. Jeder Deutsche hat die Ehrenpflicht, an dieser Stärkung unserer Gesamtbeit mitzumachen. Das Wort: 'Ich habe wiederum Kriegsanleihe' klingelt so gut wie das Wort 'Ich habe mich dem Vaterlande, das mich braucht, wiederum schuldig' zur Verfügung gestellt; auch ich habe natürlich nach besten Kräften gearbeitet.

Die Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe nehmen einen so guten Fortgang, daß, falls weiterhin jeder seine Pflicht tut und die Anordnungen in der gleichen Weise wie bisher erfolgen, das Ergebnis mindestens das der letzten Kriegsanleihe erreichen wird.

Auszeichnung. Der Gefreite Fritz Dege, Sohn des Viehhändlers Gustav Dege, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, wurde mit der Friedrich August-Medaille ausgezeichnet.

Kriegsbilfe. Unter Odenburg hat sich zu seinem 70. Geburtstag gewünscht, daß wir nach wie vor unentwegt mit ihm durchhalten, daß wir in der 7. Kriegsanleihe dem Vaterland geben, was ihm gebührt, und daß wir mit erneuerten Eifer für die Verwundeten und die Hinterbliebenen der Gefallenen sorgen. Diese Fürsorge wird getreulich geleistet. Es wird auch sonst in mannigfaltiger Weise viel für allerlei Not getan. Aber es sind doch noch manche Notleidende, die von dieser weitverbreiteten Kriegsbilfe nicht erreicht werden. Diesen soll nun auch geholfen werden - siehe die Bitte des Warramts im amtlichen Teil der heutigen Nummer. Diese Hilfe ist bisher schon im kleinen durch Gaben freundlicher Helfer und Helferinnen geleistet worden; sie soll aber angesichts des Winters erweitert werden. Wohl werden jetzt von allen Seiten ungedeckter Anforderungen an die Opferwilligkeit gestellt. Aber vielleicht finden sich zu den bisherigen Helfern und Helferinnen für diese Hilfeleistung noch mehr dazu, sobald sie erweitert werden und noch mehr Segen stiften kann. Einblick in den Betrieb dieser Hilfeleistung ist den Spendern von Beiträgen jederzeit gestattet.

Olga Petri, die nach von ihrem letzten Auftreten in Miesla anlässlich des Wohlthätigkeitskonzerts das im vorigen Jahre zu Gunsten des Roten Halbmonds stattfand, in vortrefflichster Erinnerung sein dürfte, gibt am 18. Oktober abends 8 Uhr gemeinsam mit der überall sehr erfolgreichen Regitatorin Marie Niedmager ein Konzert, bei welchem sie erste und zweite Violine zur Laute singen wird. Prof. Winter schreibt über ihr ausverkauftes Konzert im 'Mieslener Tageblatt': 'Ihr gellenden ebenso die heteren, die vollstimmlichen Weisen, wie die empfindlichen Violine gleich gut, in ihrer blonden Jugend ist sie das ver-

### Der Mutter Sühne.

Roman von G. Courths-Mahler.

Es es denn wirklich wahr? rief sie heiser vor Entsetzen. Charlotte raffte sich auf. Ich war in Not, es ging mir schlecht. Da siehst Du, wie weit man kommt, wenn man den Hals verliert. Ich wollte es Dir ersparen, das mit anzusehen, deshalb solltest Du fort, sagte sie wie gebrochen. Coa rührte sich nicht. Die zu Stein verhartet, sah sie zu, als der Beamte die Mutter fortführte. Sie mußte sie stützen, da sie hilflos taumelte. Als sich die Türen hinter ihnen schloß, brach Coa mit einem ächzenden Laut zusammen. Frau Krusemann machte sich im Wohnzimmer zu schaffen und sah zuweilen verstockt zu Coa hinein. Diese machte es nicht. Sie lag wie leblos, wie geschmettert auf den Armen und barg den Kopf in den Händen. Sie kam nicht los von dem einen suchenden Gedanken: 'Meine Mutter im Gefängnis.' Endlich konnte es die alte Frau nicht mehr mit ansehen. Sie trat zu Coa heran. Kindchen, armes Kindchen, wir kommen Sie man wieder zu sich. Da ist doch zu mal nicht zu ändern. Stehen Sie man auf, ich kann das nicht mehr mit ansehen. Coa blickte empor in das alte, mitleidige Frauengesicht. Langsam stand sie auf und blickte ratlos um sich. Das wurde nun aus ihr? Der Boden war ihr unter den Füßen weggezogen. Und so schwach er auch gewesen war, er hatte die doch einigen Halt verliert. Sie sah die Mutter verdingelt an. Kann ich denn nun noch hier bei Ihnen bleiben, oder weisen Sie mich hinaus? Aber Kindchen, die Krusemann ist doch kein Unmensche. Du we, Sie können doch nicht vor so 'ne Mutter, das steht doch 'n Blinder ohne Brille. Sollte doch, mit die Polizei kommt hier leicht einer ins Gemenge, das ist zu mal so. Und ich hab' es schon immer gedacht, daß es mit der feinen Jutes Wade nimmt, 'n leichtes Duhn war sie schon. Aber dann kamen Sie doch nicht. Sie sind ja 'n brave, mitleidige Mutter.

# Kein Schwanken

und Ueberlegen darf es geben!  
Jetzt gilt nur die Tat!  
Wenn jeder einzelne -  
ausnahmslos - seine höchsten  
Kräfte anspannt, dann wird  
auch diese Kriegsanleihe den  
großen Erfolg haben, den sie  
haben muß.  
Denn nicht mit Granaten  
allein kann der harte End-  
kampf ausgefochten werden;  
erst das erneute Zeichen unsrer  
ungebrochenen wirtschaftlichen  
Kraft wird den Ausschlag  
geben. Nur so zwingen wir  
unfre Feinde zur Vernunft.  
Darum zeichne:

- 3. die Wahlen zur Wahl- und Wahlversammlung in Dresden.
- 4. die Wahlversammlung eintritt. Reichstagswahl für die Gebäude- und Maschinen-Versicherung 2. Termin am 5. der Wahlkreis auf das 3. Vierteljahr 1917

Die Wahl- und Wahlversammlung sind binnen 2 Wochen und die Wahlen... am 5. Oktober 1917.

### Die Gemeinde-Verbands-Parasie Miesla

Die Gemeinde-Verbands-Parasie Miesla... am 8. Oktober 1917.

### Freibaut Miesla.

Nächsten Mittwoch, den 10. Oktober, von vormittags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibaut des Mieslener Schlachthofes... am 8. Oktober 1917.

fürchte deutsche Volkstied". Prof. G. Krebs im 'Der Tag', Berlin: In ihrem weiten Reizrad aus schillernder Farbe, mit den blonden Hängelöcher, die Laute im Arme sah sie aus wie ein Mieslener Vorkampfbüchlein aus den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. - Olga Petri hat eine wunderliche, helle, sehr gut tragende Sopranstimme, die höchst vorzüglich ausgebildet ist, in allen Tönen goldrein intoniert und alles Technische, das Kolorturwert wie die Finanzkassa, in nahezu vollendeter Weise beherrscht.

Temperaturrückgang. Seit Sonnabend hat sich eine empfindliche Abkühlung eingestellt, die umso unangenehmer empfunden wird, als es in den letzten Tagen und Wochen die Sonne noch recht gut gemeint hatte. In Chemnitz führte der Temperaturrückgang gestern sogar zu Schneefall. Der Landwirt wird der Witterungsumschlag insofern nicht unwillkommen gewesen sein, als er nach längerer Trockenheit wieder einmal stärkeren Regen braucht, der dem Getreide sehr schadet.

Erhöhung der Milchpreise. Die bereits aus der Presse zu erfahren gewesen ist, hat das Königreich Preußen die Milchpreise um 6-8 Pf. pro Liter erhöht. Diese Erhöhung ist vor allen Dingen auch seit dem 1. Oktober in der weit benachbarten Provinz Sachsen durchgeführt worden. Mit Rücksicht auf die vielfachen Milchlieferungsbeziehungen des Königreichs Sachsen zur Provinz Sachsen (insbesondere für die Stadt Leipzig) läßt sich auch für das Königreich Sachsen die gleiche Erhöhung der Milchpreise nicht umgehen. Underschiedlich würden, wie die Erfahrung gezeigt hat, schwere Störungen in der Milchversorgung mit Sicherheit eintreten; welche man in der jetzigen Zeit der großen Milchknappheit keinesfalls wagen darf, und welche man überhaupt, wenn sie einmal eingetreten, schwer überwinden kann. Die Landesfeststelle wird sich deshalb, so schwer ihr dies im Hinblick auf die neue Belastung der Konsumenten fällt, entschließen müssen, schon aus diesem Grunde den Milchpreis um 4 Pf. und 2 Pf. Winterzuschlag zu erhöhen. Zu bedenken ist aber nicht, daß auch, abgesehen von dem Vorgange Preußens, andere sächsische Gründe für eine Erhöhung sprechen. Die Milchergiebigkeit der Rinde ist zweifellos durch die allgemeine Kriegslage und die hinzugekommene schlechte Futtermittelverhältnisse bedeutend zurückgegangen. Auch die starke Getreideausmahlung zu 94 Prozent und der damit verbundene Ausfall für die Mehlherzeugung schädigt die Milchwirtschaft schwer. Hierdurch aber ist die Rentabilität der Milchwirtschaft sehr viel schlechter geworden. Dies hat dazu geführt, daß im Königreich Sachsen der Milchviehbestand seit dem 1. Dezember 1913 um 12,9 Prozent abgenommen hat gegen 8,5 Prozent im Reichsdurchschnitt. Dagegen hat die Landwirtschaft, weil ihr diese rentabler erscheinen mußte, sich der Jungviehkauf zuwenden. Der Jungviehbestand ist um 28,2 Prozent gegen 10,27 Prozent im Reichsdurchschnitt gestiegen. Diese Entwicklung ist zum wesentlichen Teile durch die geringe Rentabilität der Milchwirtschaft zu erklären. Die Viehabschlachtungen geben hierfür allein keine ausreichende Erklärung. Es muß aber als äußerst bedenklich und gefährlich für die sächsische Ernährung angesehen werden, wenn die sächsische Viehzucht immer mehr diese Richtung einschlägt, besonders da gerade mit der Milchversorgung, welche keine entfernere Zufuhr zuläßt, das Königreich Sachsen im wesentlichen auf seine eigene Erzeugung angewiesen ist. Da man die Dauer des Krieges nicht übersehen kann, hält sich die Landesfeststelle verpflichtet, durch die Erhöhung der Milchpreise dieser Entwicklung nach Möglichkeit vorzubeugen. Die neue Belastung der unermittelten Preise wird durch besondere Zulagen aus öffentlichen Mitteln nach Möglichkeit ausgeglichen werden, worüber näheres noch bekannt gegeben wird. Vor allem

Sie bleiben Sie man ruhig bei die Krusemann, bis sich was von Ihnen findet, so, wie die, kann ich Ihnen noch allemal danken. Sie zeigte mit dem Daumen hinter Charlotte her. Coa fröhlich mechanisch mit den Händen an sich herab. 'Möchten Sie, daß meine Mutter bald zurückkommt?' 'Das ist so 'ne Sache. Wenn die Polizei mal beim Schlafenden hat, den läßt sie sobald nicht los. Na, und Ihre Mutter muß schon ordentlich was auf dem Korbholz haben, sonst würde sie nicht so stillen mitgegangen. Wissen Sie, was ich mir denke? Sie hat schon gestern abend jenußt, daß man ihr was will. Das war wohl ihre Krankheit diese Nacht. Jemand 'n guter Freund wird ihr das festochen haben, und da hat sie's mit die Angst jenußt.' Coa wurde, daß die Frau recht hatte. Das Benehmen ihrer Mutter gestern abend war ihr nun klar. Schuldgefühl und Angst vor der Strafe hatten sie so erregt. Frau Krusemann schlich sich hinaus. Sie mochte wohl fühlen, daß es besser war, sie ließ Coa allein, damit sich ihr Schmerz austoben konnte. Coa war nun allein. Stundenlang sah sie mit vergrabenen Gesicht am Tisch, ein Opfer der Verzweiflung. Es war längst Mittag vorbei, da kam Frau Krusemann herein. 'Kommen Sie, eine Dame ist draußen, sie will Ihnen sprechen. Soll ich sie ein lassen?' Coa richtete sich müde auf. 'Eine Dame? Hat sie Ihren Namen genannt?' 'Nein, aber sie steht sehr vornehm aus. Vielleicht ist das eine, die für Sie 'ne Stelle hat. Sie sagt, sie hätte 'ne dringende Angelegenheit und möchte Sie unbedingt selbst sprechen.' 'Lassen Sie die Dame eintreten,' sagte Coa matt und ordnete schnell ihren Anzug vor dem Spiegel. Gleich darauf trat Maria Herbig in das Zimmer. Sie trat ein elegant, aber sehr schickes Kleiderstück und ein kleines engliches Hütchen. Sie noch immer hübsches, blühendes Gesicht wachte sich erwartungsvoll auf Coa, und ihre schönen, blauen Augen blickten voll Herzengüte in das bleiche Mädchen. Die Damen grüßten sich mit einem

'Gnädige Frau, was verschafft mir die Ehre?' fragte Coa artig. Maria trat näher heran. 'Zuerst gestatten Sie mir, daß ich meinen Namen nenne. Ich heiße Maria Herbig.' Coa verriet dieser Name nichts. Sie hatte zwar oft von Bernhard gehört, daß Tante Maria und Onkel Fritz ihm die liebsten Menschen seien nach der Mutter, hatte auch Onkel Fritz persönlich kennen gelernt, aber sein Familienname war ihr nicht haften geblieben. Sie verneigte sich und bat, Platz zu nehmen. Die beiden Damen saßen sich nun gegenüber. Marias Herz schlug in warmer Teilnahme. Das süße, traurige Mädchen schielte sich ihr ins Herz. 'Ich bin gekommen, um Sie mit mir zu nehmen, Fräulein Eradow. Ich weiß, Sie suchen einen Pflichtenkreis, Arbeit. In meinem Hause finden Sie beides. Ich habe zwei lebhafte Kinder und einen großen Haushalt, und es steht mir an Zeit, mich selbst damit zu beschäftigen. Sie können mir eine große Hilfe sein. Wollen Sie mit mir kommen?' Coa, der die Fremde einen sehr sympathischen Eindruck machte, sah sie traurig an. 'Ob ich will, gnädige Frau, ach, es wäre ein großes Glück für mich. Aber - ich - ich fürchte - Sie werden mich nicht haben wollen. Ich besitze weder Zeugnisse noch Empfehlungen, und -' 'Lassen Sie das doch. Sie sind mir so gar sehr warm empfohlen worden, und ich brenne darauf, Sie mit mir zu nehmen.' Coa sah überrascht in das gültige Gesicht der Fremden. 'Daz ich wissen, wer mich Ihnen empfohlen hat?' 'Gern. Erstens Kommerzienrat Wendenburg und dann mein Neffe Bernhard Gerold.' Das junge Mädchen fuhr empor und stand mit glühendem Gesicht vorzueilen neben ihrem Stuhl. Ihre Hand, welche die Kehne umfaßte, glitterte leise. 'Tante Maria - Sie sind Herrn Gerolds Tante Maria!' rief sie, mit Wut ihre Aufregung bezeugend.



... die Säuglingsmilch möglichst auf der letzten Freiwand gehalten werden.

Der König hat am 2. Oktober dem Generalstab von Hindenburg nachfolgendes Telegramm geschickt: „Geliebte Sie, Herr Feldmarschall, das ist Ihnen zu Ihrem heutigen Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Gott segne und erhalte Sie noch recht lange in der besten Gesundheit und geistigen Frische zum Segen und Nutzen des Vaterlandes, zur Freude wie zum Stolz der Armer, die mit unbegrenztem Vertrauen an Ihnen hängt, als an ihrem siegreichen Führer in schweren Kämpfen.“

Der Kaiser hat am 2. Oktober dem Generalstab von Hindenburg nachfolgendes Telegramm geschickt: „Geliebte Sie, Herr Feldmarschall, das ist Ihnen zu Ihrem heutigen Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Gott segne und erhalte Sie noch recht lange in der besten Gesundheit und geistigen Frische zum Segen und Nutzen des Vaterlandes, zur Freude wie zum Stolz der Armer, die mit unbegrenztem Vertrauen an Ihnen hängt, als an ihrem siegreichen Führer in schweren Kämpfen.“

Die Lieferung von Kinderkleidung und Säuglingswäsche. Die Reichswehrverwaltung hat durch ihre Geschäftsbekanntmachung die Kriegswirtschafts-Attien-Gesellschaft, mehrere Wägen von Anabensanlagen, Kinderhemden und Säuglingswäsche (Näthen, Hemden, Windeln, Wischtücher, Rasiermesser, Wolldecken, Rolldecken) zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung bereit gestellt. Die Waren werden an die Kommunalverbände, die ihren Bedarf bis spätestens zum 31. Oktober 1917 auszuweisen haben, geliefert. Die weitere Verteilung liegt den Kommunalverbänden ob; jedoch ist diesen zur Bedingung gemacht, mindestens die Hälfte der gelieferten Waren den Verbrauchern durch den Kleinhandel auszuliefern. Da die Vorräte der Kriegswirtschafts-Attien-Gesellschaft verhältnismäßig gering sind, kann nur der dringende Bedarf der minderbemittelten Bevölkerung gedeckt werden. Auch diese Waren unterliegen der Besatzungsgerichtsbarkeit. Jeder Kommunalverband darf sie nur an Angehörige seines eigenen Bezirks abgeben.

Die bayerische Wägenfabrikation. Der bayerische Wägenfabrikant Bruno Keller konnte heute sein 25-jähriges Jubiläum als Wägenfabrikant feiern. Durch seine Ausstellungen der Offenbarung Johannis und des Wägenbauers Daniel ist er weit über Sachlens Grenzen hinaus als geistreichste Persönlichkeit bekannt.

Die Eisenbahnarbeiter-Frau. Toni Lueder geborene Lönig war ein Strafgefangene über 6 Wochen Haft wegen Verübung groben Unfalls zugegangen, gegen den sie richterliche Entscheidung beantragte. Auf einer Eisenbahnfahrt zwischen Wina und Dürrenhördt hatte sie die Angelegenheit über die gegenwärtige Zeit derartig mißlieblich ausgeprochen, daß es bei anderen Fahrgästen Verwirrung erregte. Das Verhalten grenzt nahezu an Landbespottung. Die ausgeworfene Strafe, die das Höchstmaß für groben Unfall ist, wurde jetzt vom Dresdner Amtsgericht bestätigt. — Die Delegierten des Reichsverbandes der deutschen Presse trafen Sonnabend nachmittag zu ihrer Hauptversammlung im italienischen Orangerie zusammen. Der Vorsitzende, Chefredakteur Marx, Berlin, hob hervor, daß es bei der diesjährigen Tagung darauf ankomme, Fragen sozialer Art zu lösen, um die wirtschaftliche Bew. Notlage einzelner Berufsgruppen im Reich zu beheben. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, die fast durchweg interne Fragen behandelte. Die Verhandlung wurde am Sonntag fortgesetzt.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

Die Wägenfabrikation. Die Wägenfabrikation in der Provinz ist im allgemeinen im Aufwärtigen.

### Deutscher Generalstabbericht

von Sonntag und Montag. (Amst.) Großes Hauptquartier, 7. Oktober 1917. Deutscher Kriegskriegsbericht.

Bei den Angriffen und Wirt blieb die Gefechtsfähigkeit bei fast allen Armeen gering.

In Flandern lag hartes Gedränge, durchsetzt mit einzelnen heftigen Feuerstößen, auf dem Kampfplatze zwischen Westende und Sandvorder.

Der Verbund lagte auf dem Ostufer der Maas die Feuerkraft zeitweilig auf.

Erkundungsgesuche liefen dort und in mehreren anderen Richtungen vorübergehend eine Steigerung des beiderseitigen Feuers hervor.

Die Auswertung von Nachtaufnahmen unserer Flugzeuge bestätigt, daß unsere Bombenangriffe auf die Stellung Dünkirchen harte Beschädigungen in mehreren Richtungen, besonders in den Osten, Südosten und Südwesten, verursacht haben. Empfindliche Beschädigungen des englischen Nachschubes werden dadurch erreicht worden sein.

Deutscher Kriegskriegsbericht. (Amst.) Großes Hauptquartier, 8. Oktober 1917. Deutscher Kriegskriegsbericht.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Die Kampfhandlungen in Flandern ließen gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen Douthoulsterwald und der Straße Wenden-Opere erheblich auf. Starkes Trommelfeuer aus englischen Stellungsvorposten, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Stützpunkte kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

... mit jedem ihm Stimmen zu Gunsten des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ausgedrückt hat.

Die Berliner Tagl. erklärt, tritt der Stieberer Erklärung des Reichstages demnach wieder zusammen, um gemeinsam mit dem Reichstagspräsidenten und den führenden Bundesratsmitgliedern über die endgültige Regelung der polnischen und elbisch-litauischen Frage zu beraten.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.

Der Reichstagspräsident hat gestern Mittag eine etwa zweiwöchige Reise nach dem Reichstagspräsidenten unter Teilnahme der nationalsozialistischen Partei nachgedacht. Man gelangte zu der Entscheidung, die Interpellationsdebatte zu vertagen und die in ihr seitig gewordenen Fragen zunächst Dienstag vormittag im Hauptsaal zu verhandeln. Zu dieser Sitzung ist das Schreiben des Reichstagspräsidenten dringend gefordert worden.



# Beitragszahlung zur Allgem. Orts-Krankenkasse Riessa für freiw. Versicherte Montag, den 8. und Dienstag, den 9. Oktober 1917.

in der Zeit von 8-1 und 3-4 Uhr.

## Vereinsoberichten

Der Verein der Arbeiter und Arbeiterinnen Riessa, Montag, den 8. Oktober 1917, 7 Uhr Mitgliederversammlung im Schichtloft.

**Zeichnungsstelle**  
7. Kriegsanleihe  
**Credit-Verein zu Riessa.**  
E. G. m. b. H.

**Zeichnungen**  
auf die  
**siebente Kriegsanleihe**  
nimmt zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen  
**H. W. Seurig.**

**Holzbedarf für das Feldheer!**  
Zur Deckung des auf den XIX. Korpsbezirk entfallenden Anteiles an den Holzlieferungen für das Feldheer wird die Lieferung von Kantholz, Hobelbrettern, Brettern verschiedener Art und Stärke, Bohlen, Minenbohlen und Schurzbohlen, Stangen, Latten und Hindernispfählen für die Zeit **Dezember 1917-Januar 1918** hiermit öffentlich ausgeschrieben.  
Angebotsformulare, Liefer- und Abnahmebedingungen sind bei der k. k. Intendantur XIX. A. K., Leipzig-Gohlis, Richterstraße 9-11, II. Obergeschoss, Zimmer 112 zu erhalten.  
Die Angebote sind bis **27. Oktober d. J., früh 8 Uhr** bei der k. k. Intendantur einzureichen, bindend bis zum **25. November d. J.** für später eingehende Angebote verbleibt sich die Bindungsfrist entsprechend. Firmen, die ihre Angebote nicht pünktlich bis zum 27. Oktober einreichen, haben mit Beanpruchung des Pflichtteils in voller Höhe zu rechnen. Verkäufe an Pflichtteilkäufer, die nicht von der k. k. Intendantur XIX. A. K. legitimiert sind, werden nicht anerkannt. Ausführung von Schnittmaterial ist nur mit Genehmigung der k. k. Intendantur gestattet.  
Stellv. Intendantur XIX. A. K.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, welche uns anlässlich unserer Vermählung zuteil wurden, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.  
Interraffier Karl Barth u. Frau  
Ida geb. Hempel.  
Röderau, 7. Okt. 1917. Riessa.

**Paul Schmidt**  
im Inf.-Regt. 102, 1. Komp., 1. Bat.,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,  
am 22. Sept. durch Kopfschuss nach 14jährigem  
Kriegsdienst zum Tode gefallen ist.  
Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz empfinden.  
Röderau, Ischalten, Moritz, Großenhain, Frauen-  
hain, Hohenleipisch, den 8. Oktober 1917.  
Die tieftrauernde Gattin Anna Schmidt  
nebst Sohn und Angehörigen.

**Todesanzeige.**  
Heute vormittag 1/11 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet sanft und ruhig mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer  
**Karl Bernhardt Eldner**  
im 67. Lebensjahre.  
Um stille Teilnahme bitten  
die tieftrauernden Hinterlassenen.  
Beaufh. den 7. Oktober 1917.  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

In unsagbarem Schmerz geben wir bekannt, daß gestern früh 1/8 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere treuversorgende Mutter  
**Auguste Krieger**  
geb. Jans im 41. Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
In diesem Schmerz  
August Krieger nebst Kindern.  
Gräba, den 8. Oktober 1917.  
Die Beerdigung findet Mittwoch 1/2 Uhr von der Halle aus statt.

# 7. Kriegsanleihe.

Zeichnungsstelle: **Riesner Bank.**

Zeichnungen auch kleinster Beträge werden angenommen und zwar vorausgaben wir vom Kgl. Ministerium des Innern ausgestellte Kriegsanleihearten zu je 2, 3 und 10 Mark.

Am 5. d. M. verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unsere **Vorarbeiterin,**  
**Frau Bertha Leutert**  
aus Oelsitz.

In einem mehr als 20 Jahre währenden Arbeitsverhältnis hat sie sich unser Vertrauen in jeglicher Weise erworben. Ein ehrendes Andenken werden wir ihr immer bewahren.  
Riessa, 8. Oktober 1917.

Firma Barth & Sohn.

**Nachruf!**  
Am 1. Okt. starb infolge einer tückischen Krankheit unser liebe Mitarbeiterin  
**Hedwig Erler**  
aus Röderau.  
Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten und rufen ihr ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.  
**Die Arbeiter und Arbeiterinnen**  
der Gießerei des Eisenwerks Gröba.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben treuversorgenden Vaters, unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters  
**Friedrich Heinrich Theuring**  
sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten für die vielen Spenden und Blumenschmuck unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die dem Heimgegangenen zuteil gewordene liebevolle Pflege.  
Riessa, am 8. Oktober 1917.  
Frau verw. Theuring nebst Kindern.

Nach langen schweren Leiden verschied am Sonnabend nachmittag sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau  
**Emilie verw. Weller**  
im 71. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetrubt an  
die trauernden Kinder.  
Riessa, Hundteufel 2.  
Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Elfriede und Josef**  
beehren sich anzuzeigen  
**Paul Peschke und Frau**  
Bronie geb. Krzysowski  
Riessa, Elbo  
**Hieronymus Werth und Frau**  
Sybilla geb. Hommelsheim  
Rittortgut Zweibrücken, Rheinl.  
**Elfriede Peschke**  
**Josef Werth**  
Leutnant d. Res.  
z. Zt. auf Urlaub  
Verlobte.  
Riessa, im Oktober 1917.

Verloren wurde am Sonnabend abend eine **Weiße Vorseil-Grosche**. Bitte dieselbe abzugeben. I. Tagbl. Riessa. **Kleinerer Mann** sucht leeres **beheizbares Stübchen**, Riessa oder Gröba. Off. unt. H E 955 an das Tagbl. Riessa.  
**Möbl. Zimmer** in Nähe Bahnhof-Kaiser-Wilh.-Platz für sofort oder 1. Nov. gesucht. Offerten m. Preisangabe unter H F 855 an das Tagblatt Riessa.

**Wohnung**, 2 Stuben, Kammer u. Küche, per 1. 11. 17 zu vermieten Gröba, Schulstr. 7, 1.

**4000 Mark** auf sich. Hypothek aus Privatbank auszuliefern. Offerten unter H B 952 an das Riessaer Tagblatt.

**Wohlf. Gutsbesitzerin** wünscht mit bester Dame in Verb. zu treten zw. Heirat. Beste Angebote unt. H C 953 an das Tagblatt Riessa.

**Chrl., sauberes Mädchen** als **Aufwartung** für den ganzen Tag sofort oder 15. Okt. gesucht. Wo? sagt das Tagblatt Riessa.

**Arbeiterinnen** werden angenommen bei **Max Schäfer**, Gröba-Hafen.

**Mädchen** oder Frau zur Verrichtung der Hausarbeiten gesucht. In erfragen im Tagbl. Riessa.

**Ginf. Stütze** oder erfahr. Mädchen mit Kostentm. bei gutem Lohn u. guter Behandl. nach Leipzig-Gröba zum bald. Eintritt gesucht. Näheres durch Frau Scholz, Riessa, Bismarckstr. 46, 1.

**Schmiedelehrling** für nächste Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht.  
**Franz Wilhelm**, Verh. Post Wälfisch.

**Zimmermann** od. sanft. Holzarbeiter, sowie 1 Arbeiterbursche, 14 bis 16 Jahre, sof. ges. **Schäfer**, Zimmerl. Wehner Str. 29.

Kunstliebhaber, gewissenhafte  
**Schürer**  
gesucht.  
**Emil Wenzel**,  
Riesner Tagblatt-Drucker.  
**Gutgehende junge Jagdhunde**  
**Zugochsen**  
sind eingetroffen und stehen billig zum Verkauf.  
**Georg Otto, Vikran.**  
Ferneuf 173.  
**Puppenwagen**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adresse zu erfragen im Tagblatt Riessa.  
**Sparherd** zu kaufen gesucht  
Gaubitzstraße 19.  
Ein reiches Möbelstück ist zu verkaufen  
Schulstraße 7, 1. L.

**Heu kauft**  
in jedem Posten  
**Georg Schneider**,  
Riessa, Bettendorferstr. 29.  
Telefon 670.

**Kohlenabgabe**  
für September- und Oktoberparten Nr. 1-100 morgen, d. 9. 10. **Dr. Gumblich.**

**Rohkohle**  
verkauft von heute ab markenfrei  
**G. Aern, Eibstr. 2.**

**Kartoffeln**, auf Landeskarte bestellte, bitte morgen abholen lassen.  
**R. Schnelle.**

**Kartoffeln**, auf Marken hat noch abzugeben  
**Fischer, Gröba.**

**Kartoffelverkauf**, Kartoffeln auf Landeskartoffelkarte gibt noch ab  
**Herrmann, Weida.**

**Speisekartoffeln** auf Landeskartoffelkarten hat abzugeben  
**W. verw. Hofmann.**

**Kürbis, Sellerie, Sellerieblätter, Weiß- und Rotkraut, Porree**  
kauft jeden Posten

**Max Oehmigen**,  
Glauchitz/Gr. Tel. 36.  
Morgen Dienstag früh

**frische Seefische.**  
**Clemens Bürger**,  
Fischhandlung.

Freitag, d. 12. Oktober, abends 7/9 Uhr  
**Monatsversammlung**,  
Eibterkaffe.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgegangenen unserer sehr geliebten Tochter  
**Ida Hedwig Erler**  
sagen wir allen innigen Dank. Besonderen Dank dem Eisenwerk Gröba, ihren wertvollen Angehörigen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen für die Geld- und Blumenspende. Möge Gott alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren. Du aber, liebe Hedwig, ruhe sanft in Deiner stillen Gruft.  
Im tiefsten Schmerz  
Familie Erler, Röderau.  
Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.



## Parteilämpfe im Reichstag.

Wie immer, wenn eine erregte Aussprache im Reichstag erwartet wird, war auch am Sonnabend bei der sozialdemokratischen Interpellationsdebatte ein außergewöhnlich heftiger Besuch der Bundesratsmitglieder und der Führer der Sozialdemokratie zu erwarten. Und alle Besucher kamen auf ihre Kosten, denn die Debatten waren zeitweise dramatisch bewegt und von Anfang bis zu Ende feurig. Ob sie zur Klärung der politischen Verhältnisse im deutschen Volk, zur Einigung und Geschlossenheit der verschiedenen Bevölkerungsklassen und damit zur Stärkung des Burgfriedens beigetragen haben, die vor kurzem erst Hindenburg bringend gefördert hat, das steht freilich sehr dahin.

Die Interpellation der Sozialdemokratie verlangte Auskunft, ob der Reichskanzler die eifrige Agitation von Vorkriegszeiten im Heere zugunsten alldeutscher Volkstümlichkeit und gegen Beschlüsse des Reichstages beachte und wie er diesen Widerspruch der Diktatorischen Einhalt tun wolle. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Landberg-Magdeburg, hielt eine mehr als einstündige Begründungsrede. Darauf nahm der Reichskanzler Dr. Bethmann den Wort zur Abwehr der erhobenen Angriffe. Hierbei kam es zu sehr heftigen Auseinandersetzungen im Hause, die besonders dem Kriegsminister muntere Laune das Heben unendlich machten. Der Ruf nach dem Reichskanzler wurde immer lauter, und einige Augenblicke schien es, als sollte die Sitzung bis zum Erscheinen des Reichskanzlers unterbrochen werden. Indessen ebnete die hochgehenden Wogen nach Beendigung der Reden der beiden Regierungsvertreter schnell wieder ab, und die Debatte verlief dann weit ruhiger als die Begründung und die Beantwortung der Interpellation. Gegen 5 Uhr wurde endlich die Aussprache verlegt auf Montag. Damit ist auch das Schicksal des Mißtrauensantrags gegen den Reichskanzler, den die unabhängige Sozialdemokratie geschäftsordnungsmäßig gestellt hat, hinausgeschoben. Die übliche Sonnabend- und Beschlusssitzung hatte schließlich für ein ruhiges Auseinandergehen der Volksvertretung gefordert.

## Deutscher Reichstag.

122. Sitzung, Sonnabend, den 6. Oktober 1917, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen die

### sozialdemokratischen Interpellationen

über die alldeutsche Agitation, die Deutsche Vaterlandspartei und die einseitige Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechts durch die Streitortretenden General-Commandos.

Abg. Landberg (Soz.): In Friedenszeiten ist das Eindringen einer politischen Propaganda in das Heer nicht gebührend, dessen Zweck es ist, den Soldaten im Krieg gegenüber eine Partei aufzugeben. Der alldeutschen Agitation steht man freundlich gegenüber, sie wird durch unzählige Kundens in das Heer geleitet, und zwar unter Mitwirkung der vorgeordneten Behörden. Schon der Name der neuen Partei bedeutet eine Annäherung gegenüber allen anderen deutschen Parteien. Man versucht wieder, die Gegner der eigenen vorliegenden Ideen als Vaterlandsfeindlich zu bezeichnen. An der Spitze der Partei stehen Männer, die bisher unter dem Krieges noch nicht zu leiden hatten. Wir lassen uns die Liebe zu Deutschland von niemand nehmen. Sie müßten sich doch darüber klar sein, daß Deutschland, so groß auch seine Kraft ist, ohne Bundesgenossen — so muß die Frage gestellt werden (Sehr richtig) links und im Zentrum) — nicht der ganzen Welt den Rücken bieten kann. Immer wieder ist der Versuch, an dem bestimmte Hoffnungen sich verwirklichen sollten, hinausgeschoben worden. Genau so, wie ein zahlungsunfähiger Schuldner einen Wechsel prolongiert. (Große Unruhe rechts.) Es gibt andere Lebensnotwendigkeiten, als der Erwerb des Erblandes von Longon, Brich und von Kurland. (Sehr richtig) links.) Wir können und in Zukunft nur erhalten, wenn es gelingt, den Zusammenschluß der Feinde zu sprengen. Die Führer der Vaterlandspartei wollen auch fernere Reden entgegen. Aber es sind die Leiden anderer. (Unruhe rechts.) Man sucht mit großen Mitteln eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kriegsgewinnler wohlfühlen. Der Regierung hilft man mit Drohungen nach. Eine Flut von Beschimpfungen ist über den Reichstag ergossen. Man versucht, den Geist des deutschen Volkes zu fälschen. (Große Unruhe rechts, Stöße des Präsidenten.) Man hat von einer Schmach-Friedensentscheidung gesprochen. Auch den Fall von Riga zu schweren Beschuldigungen der Reichstagsmehrheit benutzt. Redner sahete dann zahlreiche Beispiele an, in denen Militär- und Zivilbehörden ihren Einfluß zum Eintritt in die Vaterlandspartei geltend gemacht, und andere Fälle, in denen militärische Befehlshaber Mitglieder des Reichstages beleidigt hätten. Ein Major sprach, daß von Scheidemann und den anderen Dummhäuern in einem Beschlusssitzung wurde gesagt, Erzberger und Scheidemann gehörten ins Justizhaus. Dem Vogel abgeschossen hat ein gemäßigter Hauptmann, der seinem Erscheinen Ausdruck gab, daß noch niemand Scheidemann über den Haufen geschossen habe. (Lachen links.) Sogar an die Kranten dachte man nach einem Vorschlag Professor Jümmernann heranzuführen. In unserem Heere sind alle Parteien vertreten. Deshalb darf unter keinen Umständen eine Partei hineingetragen werden, die verheißend wirkt. (Beifall links.) Der Reichskanzler muß gegen diese Agitation einschreiten.

Preussischer Kriegsminister v. Stein: Eine Agitation zu politischen Zwecken wird weder von mir noch von der Reichsleitung in der Armee gebildet. (Lachen bei den Soz.) Es hat wohl schon große Mühe gekostet, die paar unbedeutenden Beispiele zusammenzufassen. (Glänzender Widerspruch links.) Zusage bei den Soz.: Unerschrocken Große Unruhe. Präsident Dr. Kaempf: Es ist unmöglich, die Verhandlungen so weiterzuführen. Ich bitte, die Zwischenrufe zu unterlassen. Eine Aufklärung in der Armee hat von Anfang an stattgefunden, geht aber nach ganz anderen Zielen, die weiter gestellt werden müßten, als der frühere Bewegungskrieg in den Stellungskampf überging und die Kosten in der Heimat sich schwerer bemerkbar machten. Die Ähren des Feldes, in dem es immer die Schuld zugeschoben, waren um den ganzen Erdball gewälzt. Der Soldat mußte über die Ursachen des Krieges aufgeklärt werden und über die Folgen einer Niederlage. (Sehr richtig) rechts.) Auch die Verhältnisse in der Heimat, die er auf Urlaub in veränderten Zuständen wieder sah, mußten ihm klargelegt werden. Unser Soldaten hungerten nach geistiger Nahrung. (Lachen bei den Soz.: Nach Krotz Große Unruhe. Stöße des Präsidenten.) Sie ist ihnen in reichem Maße zuteil geworden. Die Oberste Heeresleitung hat selber allgemeine Richtlinien herausgegeben. (Beifall links.) Die Mittel sind: Fortzüge, Fortzüge, Fortzüge, Fortzüge, Fortzüge. Wo die Götzen von unheilvoller Natur überflutet wurden, ist sofort eingegriffen. Den Politik war eine Rede, Generalstabsoffizier von Hindenburg mußte kurzlich durch unangehörige Worte ein Allgemeinurteil fällen, das von vorliegenden Differenzen zwischen ihm und Ludendorff abging. Auch diese Rede hatte kurze Rede.

Abg. Gumbel (Soz.): welcher gerufen hatte, der Kriegsminister drückt, was vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. (Lachen bei den Soz.) Der Reichskanzler hat die in der Interpellation erhobene Rede beantwortet. (Wider-

spruch links und im Zentrum.) Der Reichskanzler ist sich mit den militärischen Stellen darüber einig, daß die Politik nicht in die Arme hineingetragen werden darf. (Lachen links.) Somit ist der Rahmen für die Aufklärungsbemühungen gegeben, gewiß aber hängt viel von dem Takt des einzelnen Abgeordneten ab. Werden Widersprüche bekannt, so wird eingeschritten. Auch den Beamten muß gestattet sein, sich innerhalb der gesetzlichen Grenzen politisch zu betätigen (Allseitige Zustimmung), aber kein Beamter darf seine Amtsfunktion dahin mißbrauchen, daß er auf Personen, die ihm unterstellt sind oder sich abhängig fühlen, in politischer Beziehung einen Druck ausübt. (Lachen links: Es geschieht aber.) Widersprüche sind zweifellos nicht so häufig, wie hier von Herrn Abg. Landberg behauptet worden ist. Der Reichskanzler, als dessen Stellvertreter ich hier spreche, ist mit Arbeiten überlastet, diese Interpellation konnte für ihn keine Veranlassung sein, hier zu erscheinen. (Widerpruch bei den Soz.) Ich bin Munde genug, zu antworten. (Lachen links.) Bei der Frage der Kriegsziele in der nächsten Woche wird der Reichskanzler selbst antworten.

Die Beantwortung der Interpellation wird auf Antrag des Abgeordneten Wert (Soz.) beschließen.

Abg. Trimborn (Ztr.): Im Gegensatz zum Kriegsminister habe ich den Eindruck gewonnen, daß der Abgeordnete Landberg eine Fülle von Material für die Behauptungen der Interpellation vorgebracht hat. Auch mir sind zahlreiche ähnliche Fälle gemeldet worden. Jede amtliche Agitation zugunsten oder ungunsten einer politischen Partei hat im Heere zu unterbleiben, weil sie große Gefahren mit sich bringt. Eine politische Partei wäre das größte Hindernis für das Land und für den Monarchen. Das Heer ist ein Stückchen der Nation, das den ganzen Volk, nicht einen einzelnen Partei. (Zustimmung) Somit eine Aufklärung in der Armee notwendig ist, muß sie sich von jeder Partei fernhalten. Wir halten jede direkte oder indirekte amtliche Begünstigung der Vaterlandspartei für durchaus unzulässig. Der Herr Abgeordnete Landberg hat sich nicht geäußert, die Vaterlandspartei soll der Mittelpunkt für alle treuen Deutschen sein, die durch keine internationalen Rücksichten sich leiten lassen. Wenn damit auf die Sozialdemokratie und das Zentrum hingewiesen sein sollte, so wäre das eine große Dummheit gewesen. Die deutsche Vaterlandspartei ist zur Bekämpfung der Reichstagsmehrheit begründet worden. Daß solche Partei regierungsfreundlich gefördert wird, müssen wir uns ganz entschieden verbitten.

Abg. Dr. Thoma (natl.): Wir stehen der neuen Partei gegenüber völlig neutral gegenüber, wir sind mindestens ebenso gut eine Vaterlandspartei, wie die neue Parteiorganisation. Es sind nicht nur Nationalliberale, sondern auch Zentrumangehörige und Fortschrittler in hellen Farben der neuen Partei beigetreten. Die Neugründung ist nichts anderes als eine Antwort auf das Treiben, jeden Menschen als alldeutsch und schmerzhaft zu beschimpfen, der die Friedensentscheidung des Reichstages ablehnt. Der Titel „Vaterlandspartei“ ist allerdings nicht sehr glücklich.

Abg. Graf (natl.): Der Abgeordnete Landberg hat von weitgehender alldeutscher Agitation und beschuldigen Widerstand gesprochen, ohne allseitige Beweise dafür anzuführen. Es kann sich ja gar nicht um eine einzelne Partei handeln, da die Mitglieder der verschiedenen Parteien angehören. Die Regierung ist in dem Verfahren, absolut unparteiisch zu sein, sogar zu weit gegangen, indem sie eine

### Broschüre des Abg. David

über seine Rede in Stockholm zur Schwabfrage an die Reichsleitung als Propagandaschrift an die Front geschickt hat; diese Broschüre schließt mit dem Wunsch nach einem Reichstagsbeschluss. Eine international gewählte Presse hat bei uns schon viel Verbreitung im Heere gefunden; es war höchste Zeit, daß das Heer durch die Broschüre des Abg. David von solchen Friedenshoffnungen befreit wird. (Beifall rechts) Redner wendet sich dann noch mit großer Schärfe gegen den Abg. Erzberger.

Abg. Haas (fortsch. Sp.): Nach den Erklärungen des Kriegsministers kann man einer Fügung der Regierung, die die Mitglieder bei der Aufklärung in der Armee abjuschließen, nicht viel Vertrauen entgegenbringen. Der Vertreter des Reichstages braucht nicht nervös zu werden, wenn sich im Hause hier insofern Mißtrauen zeigt. In demselben Augenblick, wo der Reichskanzler hier eine Erklärung über den Beschuldigungsfall abgegeben hatte, hat der Kriegsminister in einem Antwort auf einem Bunde über den Reichstag das Gegenteil erklärt. Wir protestieren gegen die alldeutsche Agitation im Heere, weil das Vaterland dadurch Schaden erleidet. Herr v. Graf hat mit dem Gedanken einer Reichstagsaufklärung gespielt. Da würden die Herren auf der rechten Seite erleben! Den alldeutschen kann es kein Reichskanzler recht machen. Wenn auf die Reichstagsmehrheit geschimpft wird, werden viele Soldaten weinen und verdrückt werden.

Abg. Wenzel (Soz.): Der alldeutsche Verband wird trotz aller Angriffe weiterleben und gedeihen. Wenn er den Eindruck des Krieges bekräftigt hat, so geschähe dies, weil wir ihn später unter ungünstigen Umständen hätten führen müssen. Die Friedensangebote sind schädlich.

Die Abg. Dittmann, Haase (U. Soz.) haben inzwischen einen Antrag eingebracht, der ein

### Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler

enthält. Hierauf wurde ein Verlegungsantrag gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Nächste Sitzung: Montag, 12 Uhr: Weiterberatung und Interpellation des Zentrums über den gewerblichen Mittelstand. Schluß nach 5 1/2 Uhr

## Beschlüssen zu den Vorläufen im Reichstage.

Die hauptstädtische Presse beschäftigt sich in ausführlichen Artikeln mit dem Kontinuum der Reichstagsparteien mit den Regierungsvertretern in der Reichstagsitzung am Sonnabend, der bereits zu einer Vertrauensfrage geführt hat.

Die „Tägl. Rundschau“ vertritt die klare Stellungnahme der Regierung und sagt: Wir möchten die vielfach geäußerte Annahme, daß wir nun vor einer künftigen Krise stehen, für eine trügerische Einschränkung der Lage halten. Wohl jedoch hätten wir eine Kesselfriede-Krise für durchaus möglich.

Die freikonservative „Post“ stellt sich auf den Boden der Vaterlandspartei und schreibt: Was uns der Reichstag gestern bot, war das bekümmerte Gegenbild der militärischen Kraft des Reiches, der Parteilichkeit ging frei, schwachhaft und aufdringlich um, wo Ernst und Sachlichkeit allein das Wort führen sollte, war eine Echauffierung und Verheerungslust am Werke.

Die „Deutsche Tageszeitung“ geht auf den Kontinuum nicht ein: Die Zwischenfälle während der Rede Steins und Kesselfriede stehen erkennen, daß die Antworten auf die Interpellation nicht in deren Sinne aufzufassen waren.

Die „Politische Zeitung“ schließt ihre Betrachtungen wie folgt: Wir können dem Reichstag nicht zumuten, wieder ein Schauspiel der Ohnmacht zu geben. Dieses was gestern gesagt worden ist, hätte unterbleiben können. Aber das Verhalten Dr. Kesselfriede hat jeden

Weg verfehrt. Das erste Mal ist es nicht. Wir hoffen das letzte.

Die „Germania“ schreibt: So ist die heutige Interpellationsdebatte ungewollt Anlaß zur Schaffung neuer Bestimmungen geworden. Es scheint uns wünschenswert, daß der Kanzler selbst nun die Sache der Regierung doch noch in die Hand nimmt, und die Atmosphäre der Verurteilung schafft, die uns so notwendig ist.

Am „Vorwärts“ heißt es: Aus der Rede des Kriegsministers hätte man von einem guten Willen, wirklich Schritte zu schaffen, nichts gemerkt. Weiß Herr Kesselfriede eigentlich, was er gesagt hat? Wer hat da eigentlich gesprochen? Ein Minister, der im Begriffe steht, seine Demission einzureichen, oder nur ein Kind, das seine Puppe umnimmt und geht?

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Nein, diese Regierung existiert nicht, sie existiert weniger als je zuvor. Herr von Bethmann Dollweg verliert noch mit unzureichender Kraft, sich durchzusetzen. Herr Dr. Kesselfriede macht anheimelnd nicht einmal den Versuch.

## Hauptauskunft des Reichstages.

mit. Berlin, 6. Oktober.

Im Hauptauskunft des Reichstages erklärte heute Staatssekretär Dr. Kesselfriede zur Kohlenförderung, auf Vorschlag des Städtetages sei der in Anlaß gebrachte Normalbedarf an Hausbrandholz für September und Oktober von 2,3 auf 2,8 Millionen Tonnen erhöht worden. Die Zufuhr sei im Gange.

Hierauf wurde neuerdings die Zensurfrage behandelt. Ein sozialdemokratischer Redner verwies auf die wiederholten Beschlüsse des Reichstages und erklärte, der Reichstag solle von der Beschlusssatzung absehen, wenn er nicht gleichzeitig die Kraft habe, den Beschlüssen Geltung zu verschaffen. Die Freiheit der Presse werde durch den verfallenen Begriff „Interesse der Kriegsführung“ bei Ausübung der Zensur unterbunden. Vor allem müsse die Erörterung der Kriegsziele und Friedensziele frei sein. Redner begründete sodann den Antrag, wonach das Verbot sich bei einer täglich erscheinenden Zeitung auf nicht mehr als zwei Tage, bei einer in längeren Zeiträumen erscheinenden Druckchrift nicht auf mehr als zwei Nummern erstrecken darf. Die in einem Antrag des Zentrums, der Fortschrittlichen und der Nationalliberalen niedergelegten Grundsätze für die Handhabung der Zensur erforderten ihm unzulänglich. Diese Grundsätze lauten: Die der Militärbehörde auf Grund des Belagerungszustandsbefehles ausübende Befugnisse beschränken sich der Presse (einschließlich des Buchverlages) gegenüber auf die Interessen der Kriegsführung. Im übrigen unterliegt die Erörterung der Kriegsziele und Friedensziele, Beschlusssatzungen und Angelegenheiten der inneren Politik nicht der Zensur. Verbote von Zeitungen und Zeitdrucken dürfen nur aus Gründen der Gefährdung der Kriegsführung nur durch die mit der vollziehenden Gewalt ausgestatteten Militärbehörden und in der Regel nur nach Anhörung des Herausgebers über die Gründe des beabsichtigten Verbotes erfolgen. Ein konservativer Redner glaubte, daß die volle Befreiung der Zensur während des Krieges kaum möglich sei. Bevor eine Zeitung unterdrückt würde, müsse man ihr die Möglichkeit geben, sich zu äußern und zu verantworten. Ein Redner des Zentrums betonte, die Forderung der Sozialdemokraten, das Verbot von Zeitungen und Zeitdrucken von der Zustimmung des Reichstages abhängig zu machen, würde die Provokationen in eine able Lage bringen, da sie dann das ganze Material nach Berlin zu senden hätten und, bis die Angelegenheit entschieden sei, noch mehr Schäden haben würden. Unterstaatssekretär Wallraf beonte, mit Genehmigung könne festgesetzt werden, daß gegen die Oberzensurstelle Beschlüsse nicht erhoben werden seien; ihr seien aus dem großen Gebiet des Reiches nur rund 100 Beschwerden der Presse und e. w. vorgelegt worden. Davon sei ein Drittel zugunsten der Beschwerdeführer entschieden und ein Drittel zurückgewiesen worden, der Rest schwebt noch. Der Unterstaatssekretär erklärte sodann die Grundsätze für die Zensur und wandte sich gegen die sozialdemokratische Forderung, Verbote von der Zustimmung des Reichstages abhängig zu machen, da der Forderung außer politischen auch staatsrechtliche Bedenken entgegenstünden. Ein Zentrumsdarsteller verlangte Zensurfreiheit für alle Artikel, die nicht Tatsachen oder vorbereitende Maßnahmen der Kriegsführung betreffen. Schließlich wurde der erwähnte gemeinsame Antrag als durch die Augustbeschlüsse des Hauptauskunftes erledigt erklärt. Der sozialdemokratische Antrag auf Befreiung des Verbotes von Zeitungen und Zeitdrucken wurde angenommen mit der Nebenbedingung, daß die Entscheidung beim Verbot einer täglich erscheinenden Zeitung auf drei Tage festgesetzt wurde

## Kriegsnachrichten.

Von den Fronten.

Vom 6. Oktober wird gemeldet: Die ungeheuren blutigen Verluste der Engländer bei ihrem ergebnislosen Entscheidungskampf vom 4. Oktober bestärken sich. In dichten Massen der tiefgeliebten englischen Sturmtruppen — allein beim Frühangriff wurden rund 100000 Mann auf einer Breite von 15 Kilometer eingeleitet — schlug unser vernichtendes Sperr- und Abwehrfeuer, von dem auch die dichtfolgenden Reserveen gefaßt wurden. Im späteren Verlauf des Kampfes räumte unser von vielen Stellen aus einleuchtendes Maschinengewehrfeuer wiederbar unter den englischen Sturmkolonnen auf. Dasselbe Schicksal erlitten die bei dem zweimaligen abendlichen vergeblichen Ansturm westlich Passchendaele und beiderseits der Chauhee Sperrlinie die erneut in den Kampf geworfenen frischen Kräfte des Feindes. Die englischen Berichte versuchen dem eigenen Volke die Verluste als unglücklich gering darzustellen, wie die „Daily Mail“ sich ausdrückt. Die Berichte über die englischen Verluste sind allerdings unglücklich. Den stereotypen Behauptungen dieser Berichte steht eine öffentliche Zusammenfassung der englischen Verluste gegenüber, nach der die Verluste der großen Schlacht im August und September über die Wachen hoch gewesen sein müssen. So betrug die Zahl der gefallenen, verwundeten und vermissten Offiziere an einem Tag 511, am anderen Tage über 400. Diese Zahlen bedeuten die größten Offiziersverluste, die während des ganzen Krieges an einzelnen Tagen gemeldet wurden.

Vom 7. Oktober wird gemeldet: Auch am 6. Oktober haben die Engländer ihre Infanterieangriffe nicht wieder aufnehmen können; im allgemeinen liegt auch der Artilleriekampf an der Flandernfront nach. Stärkeres Feuer lag nur zeitweise in Gegend nördlich des Steuport-Kanals und auf dem Abschnitt Br.-Tabelle-Bommesch. Auch der ge-



Im Nordsee wurden durch unsere U-Boote neuerdings 5 Dampfer versenkt. Drei von ihnen wurden aus stark gesicherten Geleitschiffen herausgeschossen; von den beiden anderen Dampfern war einer bewaffnet.

**Amerika als unsicherer Kontinent.**  
Seitdem die Verhandlungen der amerikanischen Regierung mit einer japanischen Sonderdelegation zum Abschluss gekommen sind, ohne dass man Zuverlässiges über deren Ergebnis erfahren hätte, läßt sich in der englischen Presse eine wachsende Nervosität in der Beurteilung amerikanischer Vorgänge wahrnehmen.

**Vom Meer und Luftkrieg.**  
Der deutsche Hilfskreuzer „Seeadler“ ist am 2. August bei der Insel Lord Howe im Stillen Ozean gestrandet und verlassen worden. Reuters Sonderkorrespondent berichtet hierzu noch folgendes: Von Tutuila auf den Samoa-Inseln wird an das Marineministerium gemeldet, daß ein offenes Boot mit dem Kapitän des amerikanischen Schoners „C. Glade“ angekommen ist. Dieser teilte mit, daß der deutsche Hilfskreuzer „Seeadler“ am 2. August bei der Insel Lord Howe gestrandet ist und verlassen wurde.

**Die französische Sozialisten für Kriegsförderung bis zum Siege.**  
Auf dem französischen Sozialistenkongress, bei dem Renaudel den Vorsitz führte, behandelte Combre-Morel die Frage der Teilnahme der Parteien an der Konferenz in Stockholm. Die Einberufung der Internationalen würde kein anderes Ergebnis haben, als die Verfestigung der Fronten zu bekämpfen, die die französischen Sozialisten wie die aller Länder trennen. Combre-Morel

trifft unter dem Vorwand der Unwissenheit über die tatsächliche Lage der Dinge, sich hier entscheiden für einen Stützpunkt, dessen Aufgabe es ist, die Verhandlungen über die Einberufung der Internationalen zu verhindern. Combre-Morel brachte zum Schluss seiner Ausführungen eine Entschließung ein, die erklärte, daß die Partei den unbedingten Frieden ablehnt und einen Frieden der Wiederherstellung annimmt, einem Frieden, der durch die hohe Einigkeit der Franzosen bewirkt werden könne. Die Partei werde jeder Regierung ihre Unterstützung leisten, die sich entschließen wird, eine ebenso tätige wie rücksichtslos demokratische Kriegspolitik zu führen.

**Die französische Sozialisten für Kriegsförderung bis zum Siege.**  
Auf dem französischen Sozialistenkongress, bei dem Renaudel den Vorsitz führte, behandelte Combre-Morel die Frage der Teilnahme der Parteien an der Konferenz in Stockholm. Die Einberufung der Internationalen würde kein anderes Ergebnis haben, als die Verfestigung der Fronten zu bekämpfen, die die französischen Sozialisten wie die aller Länder trennen. Combre-Morel

**Weitere Friedensnachrichten.**  
Ein großes deutsch-holländisches Abkommen. Die Ökonomen des Reiches sind mit den niederländischen und deutschen Unterhändlern geführten Verhandlungen über die Einberufung der Internationalen und die Regelung anderer wirtschaftlicher Fragen in mancher grundsätzlichen Übereinstimmung gelangt. Die Verhandlungen werden den beiden Regierungen zur Genehmigung unterbreitet werden, zu welchem Zweck die Herren nach Berlin reisen werden.

**Die Tauscherin Rosa Marx erschossen.**  
In Paris ist die bekannte holländische Tauscherin Rosa Marx erschossen worden, trotzdem die Anklage wegen Spionage nicht bewiesen werden konnte, während Willy Cavell, die feinerseitig als englische Spionin in Belgien erschossen wurde und deren Tod zur Willehen Dege gegen Deutschland ausgedeutet worden ist, ihre Schuld selbst eingestanden hat.

**Die Tauscherin Rosa Marx erschossen.**  
In Paris ist die bekannte holländische Tauscherin Rosa Marx erschossen worden, trotzdem die Anklage wegen Spionage nicht bewiesen werden konnte, während Willy Cavell, die feinerseitig als englische Spionin in Belgien erschossen wurde und deren Tod zur Willehen Dege gegen Deutschland ausgedeutet worden ist, ihre Schuld selbst eingestanden hat.

### 5. Klasse 171. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche den Gewinn des Hauptpreises 200 000 Mark bringen werden. (Diese Gewinnliste ist die einzige verbindliche.)

4. Ziehungstag vom 6. Oktober 1917.

20000 Nr. 20 200. Hauptpreis, 200 000 Mark.  
10000 Nr. 10 000. 1. Preis, 10 000 Mark.  
5000 Nr. 5 000. 2. Preis, 5 000 Mark.  
2000 Nr. 2 000. 3. Preis, 2 000 Mark.

40555	567	617	637	168	621	039	239	025	(20000)	370	711	604
748	087	764	487	119	033	037	784	103	923	944	590	194
685	588	080	487	038	735	(5000)	481	579	878	(5000)	879	619
842	233	(10000)	080	(10000)	530	280	873	2493	550	009	137	728
138	716	628	788	041	051	(10000)	337	(10000)	953	898	611	476
674	031	189	3003	735	579	(5000)	700	117	733	187	285	(5000)
931	115	093	842	059	331	222	297	(5000)	569	920	088	4000
136	527	961	836	797	259	026	426	947	880	180	808	008
973	(10000)	875	403	5599	619	901	878	674	800	599	809	576
152	787	176	635	145	816	6616	613	391	123	335	229	122
650	736	795	097	571	581	183	717	614	664	980	719	330
(5000)	979	331	573	930	019	403	(3000)	159	758	471	694	379
(5000)	627	880	217	803	803	745	683	680	350	(8000)	339	739
513	778	123	(8000)	833	983	711	535	301	134	534	(2000)	404
9943	904	526	658	942	656	951	873	083	043	513	123	023
10479	342	237	744	941	321	(5000)	019	336	943	232	134	723
296	897	772	609	420	11408	957	185	735	(5000)	819	644	923
570	153	497	414	442	(10000)	206	822	019	293	(5000)	069	794
038	874	829	12028	543	191	908	801	515	716	538	807	747
646	956	(3000)	533	595	161	595	161	959	609	781	078	13341
056	385	497	379	996	763	013	942	466	185	427	486	327
251	344	14682	(3000)	470	230	523	530	323	890	384	798	767
722	565	710	528	671	044	045	024	668	939	15649	596	533
637	446	636	661	230	545	882	224	384	483	156	16244	260
084	692	529	537	514	353	809	(3000)	219	001	796	968	064
524	115	138	180	061	17881	228	972	617	798	130	374	393
333	487	980	380	357	140	478	443	968	842	022	065	870
722	600	029	652	917	406	962	369	(2000)	237	535	783	909
559	717	750	407	735	576	169	038	023	761	18683	023	041
450	817	186	441	(20000)	613	925	059	311	730	434	945	
302780	234	(5000)	328	629	134	(5000)	150	670	(20000)	268	655	
769	790	295	586	881	779	935	855	21608	(10000)	525	310	322
652	188	460	312	227	996	778	990	799	978	670	101	738
986	778	784	777	601	108	620	481	(3000)	536	500	(3000)	183
098	073	327	315	029	966	606	417	864	727	23793	699	818
279	458	664	467	973	067	163	061	(5000)	196	406	034	598
341	373	(5000)	34887	442	148	063	064	697	900	567	899	599
469	(5000)	25038	524	137	650	400	375	001	327	736	(3000)	310
856	261	989	646	714	692	599	045	26912	060	414	248	(1000)
196	157	637	342	486	518	817	970	178	(30000)	287	626	694
012	849	840	034	798	089	110	(5000)	602	27580	975	161	284
515	651	964	287	831	671	299	945	106	220	004	475	934
310	010	323	743	940	027	821	466	(5000)	807	682	(3000)	458
366	139	644	556	015	135	(20000)	023	20407	622	721	401	499
939	139	432	257	945	134	304	776	223	(5000)	859	689	013
30555	047	153	471	087	785	663	778	738	871	(1000)	151	
944	(5000)	210	206	633	(1000)	480	963	(1000)	884	556	236	327
730	875	21820	174	617	815	865	106	(1000)	411	219	576	827
821	512	(10000)	191	938	153	081	20000	999	890	134	714	(5000)
895	(10000)	662	750	468	961	(3000)	196	188	976	146	715	699
945	735	107	524	751	023	398	(1000)	564	690	267	720	33488
324	065	502	739	(5000)	447	631	450	711	734	954	717	318
758	247	184	568	972	418	34733	304	(1000)	147	863	680	954
621	096	080	35688	785	512	630	707	(2000)	335	069	349	(1000)
513	894	587	624	20609	326	529	866	477	274	125	916	843
356	061	785	449	979	156	380	611	448	27021	(5000)	036	541
553	478	653	014	735	627	533	290	135	196	327	(3000)	811
326070	673	135	883	088	959	047	(1000)	964	578	528	568	431
144	619	715	721	047	601	222	295					
44140	(5000)	375	658	116	584	630	636	618	638	048	040	670
928	546	035	41151	679	295	125	174	141	738	567	948	771
42643	227	618	298	266	901	515	821	956	338	465	943	824
127	498	676	627	929	535	928	006	45454	637	927	245	527
757	(5000)	930	728	(3000)	154	728	132	157	011	44068	281	603
685	807	968	183	481	829	923	443	206	321	084	096	846
542	43832	(1000)	080	835	540	621	566	635	331	126	996	940
457	(1000)	043	298	281	624	413	40662	609	678	861	829	
622	562	627	876	593	(3000)	023	240	525	(03	967	808	078
615	544	47488	765	843	556	193	101	186	479	606	485	018
191	087	973	286	632	873	930	196	(3000)	965	(5000)	184	48786
219	406	(10000)	109	(5000)	243	427	964	635	635	690	061	647
294	647	139	291	001	038	372	49879	609	558	133	923	900
641	875	104	631	658	157	246	408	965	611	537	359	523
64006	107	232	620	206	423	618	238	847	845	904	232	111
285	231	(1000)	526	21204	134	738	024	813	070	133	694	824
249	523	62294	961	495	615	(5000)	140	323	383	807	040	758
621	105	62000	408	578	(1000)	994	(3000)	086	965	772	674	
797	951	475	188	002	028	243	715	823	770	120	634	54538
236	392	(2000)	240	046	263	149	226	(5000)	767	148	705	606

55048	(2000)	931	(500)	129	773	491	543	(5000)	486	442	746	485
482	820	559	048	730	680	090	275	(10000)	175	123	170	(3000)
514	459	329	54683	285	836	828	877	237	028	630	566	795
750	(2000)	081	467	(10000)	754	886	323	527	57360	620	820	820
128	101	(5000)	585	805	617	355	445	885	086	(1000)	766	820
277	778	59870	(500)	827	848	644	194	445	931	245	278	550
254	(5000)	669	510	794	033	563	439	659	792	499	293	949
876	(3000)	59822	564	810	(5000)	056	699	(10000)	127	274	948	
596	823	198	758	143	(5000)	247	448	844	224	139	390	347
177	502	857	596	595	834							
60343	365	708	697	431	654	(5000)	586	630	321	726	(5000)	
780	544	670	646	61321	139	186	(5000)	496	741	613	321	(1000)
546	728	829	845	325	68999	589	694	269	(3000)	502	541	611
058	443	201	(10000)	905	297	143	615	603	411	351	820	541
655	761	243	(5000)	663	199	959	908	041	351	820	541	718
(10000)	185	(3000)	939	271	855	708	150	044	798	141	443	633
(5000)	284	145	339	497	607	65019	255	055	336	000	423	(1000)
705	219	629	015	721	466	(10000)	874	(2000)	417	(2000)	901	738
(10000)	176	734	449	073	152	494	584	803	267	(1000)	296	320
64263	693	663	(5000)	122	154	075	150	3				